

S. 8
Covid: im
selben
Boot

Mach dir ein Bild, wie viel Gutes in der Welt
durch die Sternsingeraktion bewegt wird.
Euer Einsatz wird gebraucht, mehr denn je.



Das Infomagazin der
Dreikönigsaktion
www.dka.at

Lebens- zeichen

03
20

einer gerechten Welt

Kinderrechte wollen Wurzeln

Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Kinderrechte wollen Wurzeln
- 06 Indien: Ziemlich beste Freunde
- 07 Indien: Nahrung sichert Leben
- 08 Covid: Im selben Boot
- 10 Niederösterreich: Pflanzaktion für Kinderrechte
- 11 Life(with)Style
- 12 Projekt & Partner/in



STERNSINGEN 2021 - aber sicher!

Die Corona-Krise stellt uns vor große Herausforderungen. Bereits Ende des Sommers wurden Ideen gesammelt, wie Caspar, Melchior und Balthasar der Pandemie trotzen können. Gemeinsam mit den Pfarren und in Absprache mit Expert/innen wurde ein Hygienekonzept für die sichere Durchführung der Sternsingeraktion entwickelt, bei der die Gesundheit aller Beteiligten gewährleistet ist.

Das findest du auf www.sternsingen.at/corona.

Gerade in der aktuellen Krisenzeit ist es wichtig, den Menschen in Österreich den weihnachtlichen Segen für das neue Jahr zu bringen und ihnen Frieden und Gesundheit zu wünschen. Und die Menschen, die bei den rund 500 Sternsingerprojekten in den Armutsregionen der Welt stark von der Corona-Pandemie betroffen sind, brauchen mehr denn je die Unterstützung durch Sternsingerspenden.

Sternsingen – jetzt erst recht!

aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien**, Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten**, Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at
Diözese Linz, Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg**, Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck**, Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch**, Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt**, Tel.: 0463/5877-2481, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at
Diözese Graz-Seckau, Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt**, Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Martin Hohl, Angela Kemper, Eva Wallensteiner, Maria Pawelka, Martina Podprel, Elisabeth Holzner, Georg Bauer, Matthias Kötter **Layout:** Helmut Habiger **Korrektur:** Coralie Riedler **Fotos:** Feuersänger, Dreikönigsaktion, Partnerorganisationen, Projektpartner/innen, privat, Zank **Illustrationen:** Klara Tolnai **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502



Martin Hohl

In Zeichen gesetzt

BETREFF: VON BOOTEN UND FLÜSSEN

Vor fünf Jahren haben sich die Vereinten Nationen viel vorgenommen. 17 nachhaltige Entwicklungsziele für einen lebenswerten Planeten, die sogenannten „Sustainable Development Goals“ wurden beschlossen: Bis zum Jahr 2030 sollen Armut und Hunger beseitigt sein, die Lebensqualität aller Menschen verbessert, die Welt gerechter und die Klimakrise gestoppt werden.

Um unsere Welt zu retten, müssen wir als Weltgemeinschaft zusammenstehen. Wir sitzen alle im selben Boot. Wir müssen nicht mehr und nicht weniger als den radikalsten Wandel einer Gesellschaft in der Geschichte der Menschheit auf die Beine stellen. Unser gesamtes Leben, unsere Art, zu wirtschaften, zu arbeiten, zu konsumieren, unsere Mobilität – das alles müssen wir von Grund auf verändern.

Mit der Aktion „Kinderrechte wollen Wurzeln“ weisen wir als Jungschar darauf hin: Nicht weniger als das fordert die nächste Generation von uns. Und das besser heute als morgen, denn: Viel Zeit bleibt uns nicht mehr.

Dass es möglich ist, hat uns der Lockdown im heurigen März schmerzhaft vor Augen geführt. Mit einem Schlag war alles anders. Seitdem ist nichts mehr wie gewohnt.

Noch immer lässt uns die Corona-Pandemie nicht aus ihren Klauen. Im Moment steigen die Infektionszahlen wieder – in Europa und im „globalen Süden“. Für Menschen, die kaum oder keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung oder Medikamenten haben, ist eine Erkrankung nicht nur in schweren Verläufen lebensbedrohlich. Millionen Menschen haben ihr Einkommen und somit ihre Lebensgrundlage durch den Zusammenbruch der Wirtschaft im Lockdown verloren.

Die Corona-Krise droht das in jüngster Zeit Erreichte wieder zunichtezumachen. So könnte die Zahl der Hungernden laut UNO um 120 Mio. steigen, 70 Mio. Menschen könnten in extreme Armut zurückfallen. Erstmals seit 20 Jahren könnten überdies Kindersterblichkeit und Kinderarbeit wieder zunehmen. Frauen, jüngere Menschen und sozial schwache Gruppen sind besonders bedroht. Ein gewaltiger Rückschlag auf dem Weg zu einer besseren Welt für alle.

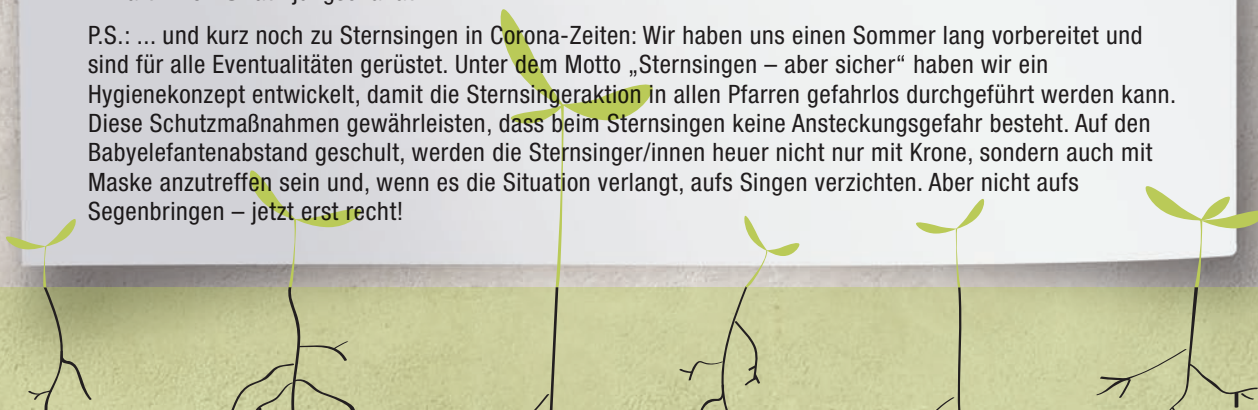
Aber es gibt Hoffnung. Viele unserer Projektpartner/innen sind seit dem Ausbruch der Pandemie rund um die Uhr im Einsatz, um die Folgen für die Ärmsten abzumildern. Sie lassen sich nicht von Rückschlägen entmutigen. Wir können von ihnen lernen: Es braucht einen langen Atem, um Armut Geschichte werden zu lassen. Und es sind viele dunkle Täler zu durchqueren, bevor es aufwärtsgeht. Vor allem aber braucht es viele, die sich nicht davon entmutigen lassen, zwei Schritte vorwärts zu gehen, um dann wieder einen zurückgeworfen zu werden. Oder, wie Puh der Bär es so wunderschön sagt: „Flüsse wissen, es gibt keine Eile. Wir werden eines Tages dort sein.“

Einen schönen Herbst und bleibt gesund

Martin Hohl

Bundvorsitzender der Katholischen Jungschar
martin.hohl@kath.jungschar.at

P.S.: ... und kurz noch zu Sternsingen in Corona-Zeiten: Wir haben uns einen Sommer lang vorbereitet und sind für alle Eventualitäten gerüstet. Unter dem Motto „Sternsingen – aber sicher“ haben wir ein Hygienekonzept entwickelt, damit die Sternsingeraktion in allen Pfarren gefahrlos durchgeführt werden kann. Diese Schutzmaßnahmen gewährleisten, dass beim Sternsingen keine Ansteckungsgefahr besteht. Auf den Babyelefantenabstand geschult, werden die Sternsinger/innen heuer nicht nur mit Krone, sondern auch mit Maske anzutreffen sein und, wenn es die Situation verlangt, aufs Singen verzichten. Aber nicht aufs Segenbringen – jetzt erst recht!



Ökologische Kinderrechte

KINDERRECHTE WOLLEN WURZELN

Pflanzaktionen setzen ein starkes Zeichen für ökologische Kinderrechte

Vom 20. September bis zum Tag der Kinderrechte am 20. November 2020 setzen Kinder und Jugendliche weltweit ein sichtbares Zeichen für unseren Planeten. Jungschargruppen in ganz Österreich sind dazu aufgerufen, Blumen, Bäume und Sträucher zu pflanzen. Auch in anderen Teilen der Welt wird fleißig gepflanzt: Indien, Philippinen, Brasilien, Guatemala, Mexiko, Myanmar, Kenia, Kolumbien, Papua-Neuguinea. Damit zeigen sie symbolisch: Kinderrechte brauchen starke Wurzeln und eine Erde, auf der wir und kommende Generationen ein gutes Leben führen können.

Kinder haben das Recht, in einer gesunden und intakten Umwelt aufzuwachsen, in der ein gutes Leben für alle möglich ist. Dazu gehören gesunde Nahrung, saubere Luft, angemessene Lebensgrundlagen und Klimaschutz. Das besagt auch die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren Nachhaltigen Entwicklungszielen, die vor fünf Jahren von den Staaten der Welt beschlossen wurden. Österreich hat sich verpflichtet, diese bis 2030 umzusetzen.

„Wir wollen ein klares Zeichen setzen, dass wir den Einsatz für unseren Planeten bei uns verwurzeln. Gleichzeitig ist aber auch die Politik gefragt, sich mit aller Kraft für den Schutz unserer Umwelt einzusetzen und gegen die drohende Klimakatastrophe aktiv zu werden. Wir müssen jetzt entschlossen handeln, um die Erde, unser gemeinsames Haus, auch für zukünftige Generationen zu bewahren“, betont Barbara Grüner, Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar.

Warum ökologische Kinderrechte?

Keine Bevölkerungsgruppe ist Umweltschäden so ausgeliefert wie Kinder und Jugendliche. Nach Zahlen der Weltgesundheitsorganisation sterben jährlich circa 1,5 bis 5,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren an Ursachen, die mit Umweltschäden in Verbindung stehen. Luftverschmutzung ist wie eine stille Pandemie, die Millionen Kinder in allen Teilen der Welt betrifft. Jährlich sterben 570.000 Kinder unter fünf Jahren aufgrund von Atemwegserkrankungen und Lungenentzündungen. Giftige Chemikalien, verseuchtes Wasser, Pestizide – die Liste an gefährdenden Stoffen, die Kindern schaden, ist lang. Neben gesundheitlichen Problemen bedrohen der Verlust von Biodiversität und der Kollaps des Ökosystems die Verwirklichung der Rechte von Kindern. Kinder, die wegen Umweltkatastrophen flüchten müssen, werden von ihren Familien getrennt. Kinder, die in Städten aufwachsen, haben wenig Zugang zu sicheren und grünen Räumen, um mit und in der Natur zu spielen. Denn weltweit verschwinden pro Minute 30 Fußballfelder Wald.

Auch Papst Franziskus ruft in seiner Umweltenzyklika *Laudato Si'* zu einem nachhaltigen, umweltbewussten Lebensstil auf und fordert ein fundamentales Umdenken: „Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle.“





Pflanzaktionen auf der ganzen Welt

In der ökumenischen Schöpfungszeit von 1. September bis 4. Oktober machten kirchliche Organisationen auf die Bewahrung der Schöpfung aufmerksam. Jungchargruppen und Projektpartner/innen widmeten sich Umwelt- und Erntedankthemen und zeigten: Es ist notwendig, gemeinsam anzupacken, um die Zukunft lebenswerter zu gestalten!

Bis zum Tag der Kinderrechte am 20. November begrünen Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt ihr Umfeld. Begleitend dazu gibt es auf www.dka.at/pflanzaktion für alle Interessierten ein Aktionspaket mit Tipps und Tricks rund ums Pflanzen und pädagogische Begleitangebote.

Indien – Kinderparlamente

Eines der diesjährigen Sternsingerprojekte eröffnete Kindern Raum für Ideen und Pflanzungen. YOUTH FOR ACTION in **Indien** startete mit seinem Kinderparlament eine Petition auf Bezirksebene, um den Anliegen der Kinder für Klima und Umwelt Gehör zu verschaffen (mehr dazu in dieser Ausgabe auf Seite 6 und 7).



Kenia – Wüste oder Wald?

Für den Partner PACIDA aus **Nordkenia** sind Bäume enorm wichtig: Die Heimat der Kinder liegt auf einem Berg, der im Gegensatz zur umgebenden Halbwüste bewaldet und für den Ackerbau geeignet ist. Die jungen Menschen wissen: Bäume spielen in der Papier- und Holzkohleherstellung eine wichtige Rolle, spenden Schatten, liefern Medizin und Unterschlupf für Tiere und machen Regen.

Die Samen bilden die Basis für eine bessere Zukunft, das Gemüse, das daraus geerntet wird, bereitet Nahrung, die Blumen helfen, Sauerstoff zu produzieren, und verschönern die Umgebung. Das Pflanzen und Pflegen von Bäumen hilft Kindern, wichtige Kompetenzen wie Geduld zu erlernen, Anstrengungen wertzuschätzen und zu erfahren, wie sich das Leben in verschiedenen Formen manifestieren kann.

Brasilien – Lebensraum der Indigenen schützen

Auch aus **Brasilien** kamen rege Rückmeldungen zu Pflanzaktionen. Schulstunden wurden für pädagogische Gartenarbeit genutzt. Die Comissão Pró-Índio aus São Paulo arbeitet mit Indigenen zusammen. In der Natur finden sich Heilmittel und -kräuter für viele Krankheiten. Kinder und Jugendliche erfahren mehr über die heilende Wirkung von Blättern und Wurzeln für unsere Gesundheit.



Mexiko – vom Garten auf den Tisch

In drei Bundesstaaten in **Mexiko** pflanzte das Centro de Estudios Euméricos mit Kindern zusammen Kräuter und säte so Hoffnung für kommende Generationen. Die gemeinsame Arbeit im Freien bereitet Freude und stärkt die Gemeinschaft. Die Kinder sahen, wie ihre Kräuterpflanze wuchs, und erzählten ganz stolz, wie gut ihre mit Kräutern verfeinerte Mittagsjause schmeckte. Kinder haben gerade in dieser herausfordernden Zeit ein Recht auf Gemeinschaft, einen Raum, wo sie sich wohlfühlen, gegenseitig stärken, unterstützen, zusammenhalten und einfach Spaß haben können.

Weltgemeinschaft und Politik gefragt!

Kinder und Jugendliche weltweit zeigen, wie wichtig unser Planet ist. Wir haben symbolisch Zeichen gesetzt, jetzt liegt es an der Politik, ihren Beitrag zu leisten. Die Weltgemeinschaft muss jetzt handeln. Es bedarf einer ehrgeizigen Klimastrategie. Es müssen bei der Umsetzung der 2030-Agenda der Vereinten Nationen die Interessen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt werden. Österreich muss seine Mobilitätskonzepte prüfen und die Feinstaubbelastung senken. Naturerfahrungen sollen für Kinder und Jugendliche auch im städtischen Raum gewährleistet werden. In der Corona-Krise zeigt sich: Schnelles und entschlossenes Handeln ist möglich. Die gleiche Entschlossenheit braucht es auch für unsere Umwelt und unser Klima.



Indien

ZIEMLICH BESTE FREUNDE!

Des Menschen bester Freund? Für manche ist es der Hund, für andere ihr Handy. Bessere Chancen auf eine Spitzenwertung aber hat der Baum. Der Baum produziert den Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen, spendet uns Schatten und Kühle in heißen Sommern, liefert uns Wärme zum Heizen, Papier zum Zeichnen, Holz zum Bauen.

Wie wichtig die Bäume für das Leben der Menschen sind, wird auch bei unserem Besuch in Südindien deutlich. Im Bundesstaat Telangana macht die Dürre, verursacht durch die Klimakatastrophe, den Menschen schwer zu schaffen. Lange Zeit regnet es gar nicht und wenn es endlich regnet, dann so sintflutartig, dass das Wasser auf dem harten Boden in Strömen abfließt. Das Grundwasser reagiert darauf so, dass es sich immer weiter zurückzieht, und das ist schlecht für die Versorgung mit Trinkwasser und für die Bewässerung der Felder über Brunnen. Und da kommt der Baum ins Spiel, weil Wälder das Grundwasser oben halten und als Windbrecher die Bodenerosion verhindern.

Baumpflanzungen sind ein fixer Bestandteil der Aktivitäten von YOUTH FOR ACTION, unserer Partnerorganisation in Telangana. Wo immer es möglich ist, werden Bäume gepflanzt, in großem Stil als kleine Wälder, aber auch entlang der Straßen, neben den Häusern und Schulen. Und auch im Unterricht wird den Kindern vermittelt, dass ein Leben ohne Bäume nicht gut möglich ist. In vielen Dörfern werden „Kinderparlamente“ organisiert, in denen Kinder sich für Umweltschutz einsetzen und selbst Hand anlegen, um Bäume zu pflanzen.

Auch in anderer Hinsicht sind Bäume lebenswichtig. Vom Niem-Baum zum Beispiel wird in Indien gesagt, er sei ein Geschenk des Himmels und ersetze eine ganze Apotheke. Pflanzenöl, Blätter, Rinde und Samen werden in der ayurvedischen Medizin – statt nicht leistbarer Medikamente! – gegen viele Krankheiten eingesetzt. Ölpress-Rückstände werden in der Landwirtschaft als wirksame Bestandteile von Biodünger und Biopflanzenschutzmittel – statt teurem Kunstdünger und krank machenden Pestiziden! – verwendet. Das Holz ist ein ausgezeichnetes Baumaterial und das Lampenöl wehrt gleichzeitig Insekten ab.

Auch an der Küste von Andhra Pradesh wird aufgeforstet. Die Mangrovenwälder dienen im Wurzelbereich als Kinderstube für Jungfische und als Lebensraum für Krebse und Garnelen. In den „oberen Stockwerken“ leben Reptilien, Säugetiere und Wasservogel. Und die Mangroven hemmen Sturmfluten und schützen so vor Küstenerosion. Für diese wichtige Funktion wird von unserer Partnerorganisation SNIRD auch die Palmyrapalme gepflanzt. Bei den immer häufigeren und heftigeren Zyklonen sind diese Bäume ein Bollwerk gegen Sturmfluten und Erosion. Zudem dienen die Früchte als Nahrung, der Saft zur Gewinnung von Palmzucker, die Blätter werden zu Matten und Körben verarbeitet. Dort wie hier wie überall: Bäume müssen wir als unsere besten Freund/innen sehen und behandeln, weil sie zum Überleben auf diesem Planeten beitragen.

– georg.bauer@dka.at –



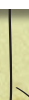
Dürre als Folge von Klimawandel bedroht das Überleben.



Jyothi pflanzt einen Baum neben der Schule.



Jungfischer Ram freut sich über den Mangrovenwald.





Venkataiah hat auf trockenresistente Hirse umgestellt.



Zwei Schafe sichern Suryakala das Überleben.



Jhansi kann ihre Kinder gesund zur Schule schicken.

Mehr Infos zu den Beispielprojekten gibt's auf www.sternsingen.at

Indien

NAHRUNG SICHERT LEBEN

Wenn die Temperaturen immer weiter steigen ... wenn der Regen nicht dann kommt, wenn er für das Pflanzenwachstum wichtig ist, oder er zu stark ausfällt, und Überflutungen die Jungpflanzen vernichten ... wenn so die Ernte zerstört wird, dann sind Mangelernährung und Hunger die schlimmen Folgen der Klimakatastrophe.

Unseren Projektpartner/innen SNIRD und YOUTH FOR ACTION in den südindischen Bundesstaaten Andrah Pradesh und Telangana sind die drohenden Gefahren bewusst, die auf die Menschen zukommen. Oberste Priorität hat es für sie, den gefährdeten Gruppen – Kleinbauern und -bäuerinnen, Fischerfamilien, Landlosen – zu ihrem Recht auf Nahrung zu verhelfen.

Zu den Folgen der Klimakatastrophe kommt, dass sich in der Vergangenheit viele Kleinbauern und -bäuerinnen Chemiedünger und -pestizide einreden lassen haben. Diese sind aber teuer und haben viele in die Schuldenfalle getrieben. Oft müssen neue Schulden auch für den Kauf von Reis aufgenommen werden, weil mit dem Ernteertrag alte Schulden beglichen werden mussten und für die Eigenversorgung zu wenig übrigblieb. Ein Teufelskreis, der oft in Verzweiflung und Selbstmorden endet.

Wichtiger Schwerpunkt unserer Partnerorganisationen ist deswegen der Biolandbau. Das hat drei sehr positive Auswirkungen: Biodünger und -pflanzenschutzmittel stellen sie nun selbst her und haben so kaum Kosten. Am Markt erzielen sie mit Bioprodukten mehr Einnahmen. Und die eigene Ernährung der Familie ist viel besser, das stärkt die Gesundheit und Schaffenskraft. Zudem ist der biologische Landbau besser an die klimatischen Veränderungen angepasst, zum Beispiel werden nährstoffreiche Hirsesorten angebaut.

In der Region leben aber auch Menschen, die kein eigenes Land besitzen. Ohne Landbesitz bleibt vielen nichts anderes übrig, als auf den Plantagen der „Landlords“ zu arbeiten. Die Schwerarbeit als Tagelöhner/innen ist aber äußerst schlecht bezahlt und gefährdet die Gesundheit. Unsere Partnerorganisationen geben landlosen Familien ein Startkapital, damit diese auf eigenen Beinen stehen. Suryakala zum Beispiel hat sich damit zwei Lämmer gekauft. Mit wiederkehrender Aufzucht und Verkauf kann die Alleinerzieherin nun das Leben für sich und ihren Sohn finanzieren.

Bessere Ernte und mehr Einkommen stärken die Gesundheit der Menschen. In Selbsthilfegruppen tauschen sich Frauen auch zu verbesserter Nahrung und Hygiene aus. Frauen werden auch dazu ermächtigt, kleine „Küchengärten“ anzulegen, in denen Gemüse und Obst angebaut werden. Die Familien können mit gesunder Kost, mit Vitaminen und Mineralstoffen, versorgt werden. Das hat auch positive Auswirkungen auf den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen – als Basis für eine bessere Zukunft.

COVID-19-update

IM SELBEN BOOT

Ende September ist die Zahl der Corona-Todesopfer weltweit auf mehr als eine Million gestiegen. Und die Zahlen steigen weiter rasant. Viele unserer Partnerländer zählen zu den Brennpunkten der Pandemie.

Brasilien im Katastrophenmodus

Mit über vier Millionen Infizierten und 130.000 Toten (Stand 13.9.2020) ist Brasilien einer der Hotspots der weltweiten Corona-Pandemie. Statt Krisenmanagement stehen auf Präsident Bolsonaros politischer Agenda Machterhalt und der Schutz seines Familienclans. Wie schon im Umgang mit der Klimakrise leugnet Bolsonaro wissenschaftliche Erkenntnisse und die Empfehlungen der WHO. Corona trifft die ärmere Bevölkerung, darunter jene, die in städtischen Ballungsräumen auf engem Raum zusammenleben, und die indigene Bevölkerung besonders stark. Unser Projektpartner CIMI (Indigenenmissionsrat der katholischen Kirche) verzeichnet mittlerweile 25.577 Infektionen und 798 Todesfälle unter den indigenen Völkern Brasiliens.

Brasilien kämpft aber nicht nur mit dem Coronavirus, sondern auch mit einem Anstieg der Kriminalität und Mordrate. Allein im ersten Halbjahr 2020 stieg die Zahl der Tötungsdelikte um sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, und das, obwohl sich Teile Brasiliens im Lockdown befanden. Schamlos ausgenutzt wird diese Situation auch von Holz- und Bergbaufirmen, die immer weiter und tiefer nach Amazonien vordringen, Schneisen in den Urwald schlagen oder Brände legen.

Mitten in der Pandemie ist das wohl wichtigste Ministerium führungslos. Nachdem zwei Gesundheitsminister das Handtuch geworfen haben, ist nun ein General Interimsminister. Weitere 40 Posten im Gesundheitsministerium sind derzeit von Militärs besetzt. Die Summe all dieser Absurditäten fasste der Bürgermeister von Manaus bereits im April so zusammen: „Das ist kein Ausnahmezustand mehr, das ist eine Katastrophe!“

Die Dreikönigsaktion unterstützt ihre Partnerorganisationen, indem sie Projektmittel zur Covid-Prävention widmet und dort, wo es nötig ist, auch Lebensmittel zur Verfügung stellt. Damit sollen Zielgruppen unterstützt, informiert und mit Hygienematerial versorgt werden.

Indien: Covid ist Hunger und Verzweiflung

Es ist unmöglich, ein einheitliches Bild von Indien zu zeichnen, auch nicht, wenn es sich um die Auswirkungen der Corona-Pandemie handelt. Am 24. März 2020 erfuhr Indien den größten, restriktivsten und vielleicht auch unvorbereitetsten Lockdown weltweit. Für 1,3 Milliarden Menschen stand alles still. Seither steigen Lebensmittelpreise täglich, während Einkommensmöglichkeiten von einem Tag auf den anderen versiegt sind. Indien gehört zu den Ländern mit den höchsten täglichen Neuinfektionen bei sehr geringer Testfrequenz. Covid-19 brachte nicht nur ein bedrohliches Virus ins Land, sondern auch Hunger und Verzweiflung.

Die Schulen sind seit März geschlossen und damit verlieren Kinder den oft einzigen sicheren Raum. Kinderehen, sexueller Missbrauch von Minderjährigen und Kinderarbeit haben seit März erkennbar zugenommen. Der tägliche Überlebenskampf führt zu verzweifelten Handlungen. Unse-





re Partner/innen vor Ort haben schnell reagiert. Waren es in den ersten Wochen Lebensmittel, die Versorgung mit Hygieneartikeln und dem notwendigen Mund-Nasen-Schutz, so haben einige ihre Büroräume geöffnet damit Kinder weiterlernen können. Viele Kinder in den Dörfern oder den Slums der Großstädte haben keine Möglichkeit, an Onlineklassen teilzunehmen. Dieser Ausgrenzung musste rasch begegnet werden, um sie nicht ihrer Zukunftschancen zu berauben. In Kleingruppen wird nun vielerorts mehrmals am Tag gelernt, gespielt und vor allem gegen Angst und Hoffnungslosigkeit gearbeitet.

Afrika – CORONA WILL PASS, THE SCAR WILL REMAIN

Zu Beginn der Coronavirus-Pandemie wurde eine medizinische Katastrophe in Afrika erwartet. Zumindest bisher scheint es, als würde der Kontinent davon verschont bleiben. Als Erklärung dafür wird auf der einen Seite das geringe Durchschnittsalter angeführt, auf der anderen, dass rigide Lockdown-Maßnahmen noch vor Beginn der Ausbreitung gesetzt wurden.

Aber zu welchem Preis? Wie immens die humanitären Folgen der Einschränkungen sind, zeigt sich in der Millionenmetropole Nairobi. Abertausende Menschen haben ihre Arbeit verloren. Ohne soziales Auffangnetz heißt das, sie kämpfen ums Überleben. Die Schulen bleiben bis Jahresende geschlossen. Die Wellblechhütten der Slums beherbergen auf meist weniger als acht Quadratmetern mehrköpfige Familien. Ohne Arbeit und Schule kommt es in den Familien, die so seit Monaten auf engstem Raum zusammengedrückt sind, zu einem dramatischen Anstieg häuslicher Gewalt. Was tut man gegen einen solchen unsichtbaren Feind? Man spricht darüber. Auf den „sprechenden Wänden von Mukuru“ wird auf riesigen Wandgemälden Werbung für eine #enddomesticviolence-Hotline gemacht. Betreiber ist eine Partnerorganisation der Dreikönigsaktion. Die Hotline verschickt SMS mit Parolen wie „SHE COULD BE A MOTHER, SISTER, DAUGHTER, WIFE OR A FRIEND“ oder „CORONA WILL PASS WHILE THE SCAR WILL REMAIN“ – und bietet kostenlose Hilfe an.

Wenn wir unseren Blick über den Tellerrand heben, sehen wir, die Unterschiede zu Europa, zu Österreich sind gewaltig. Und doch gibt es Parallelen in den Ängsten, der Planungsunsicherheit und in dieser unsichtbaren Bedrohung, die sowohl die Menschen hier in Österreich als auch unsere Projektpartner/innen rund um den Globus betreffen. Wir alle tragen Masken, wir alle versuchen, soziale Kontakte zu minimieren, bängen um unsere Arbeitsplätze. Es wäre unangemessen, Vergleiche anzustellen, denn in vielen Ländern des globalen Südens folgt auf den Kampf gegen die Corona-Pandemie ein neuer, alter Kampf: der gegen Hunger, gegen Unrecht und Gewalt, gegen die ungleichen Voraussetzungen in der Welt.

Wichtig ist es jetzt, zusammenzustehen, denn für Hunger, Armut und die Pandemie gilt gleichermaßen: Gewinnen können wir den Kampf nur auf globaler Ebene. Und hierbei leisten nicht zuletzt unsere Sternsingerinnen und Sternsinger einen wichtigen Beitrag. Ihre Tour der Nächstenliebe ist heuer wichtiger denn je.

WIR TRAUERN

Am 15. September 2020 ist unser langjähriger Projektpartner Balaraju Saravakota mit nur 53 Jahren an Covid-19 verstorben. Der Gründer der NGO „Nature“ hat sich bis zu seinem Tod für die Rechte der Indigenen im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh eingesetzt. Balaraju hinterlässt eine Frau und zwei Söhne.

Wie Balaraju waren und sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Partnerorganisationen seit dem Ausbruch der Pandemie rund um die Uhr im Einsatz. Einige von ihnen haben ihr Engagement mit dem Leben bezahlt.

Wir möchten ihnen für diesen unermüdlichen Einsatz danken, ihr Andenken ehren und sie in unsere Gebete mit einschließen.

Niederösterreich

PFLANZAKTION FÜR KINDERRECHTE

Am 8. Oktober haben Kinder im Stift Seitenstetten mit der Pflanzung von Bäumen und Sträuchern ein starkes symbolisches Zeichen dafür gesetzt, die Kinderrechte in Österreich besser zu verwurzeln und sich für unsere Umwelt und nachhaltige Entwicklung starkzumachen. Organisiert wurde die Aktion von der Jungschar der Diözese St. Pölten.

Alle Kinder haben das Recht auf Leben, das Recht, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen, auf das höchstmögliche Maß an Gesundheit und auf Meinungsfreiheit. Seit 1992 gelten in Österreich die Kinderrechte. Dennoch werden diese auch hierzulande in politischen Entscheidungen oftmals nicht mitgedacht und Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen nicht ernst genommen. Besonders in Fragen zu einer nachhaltigen Zukunft, die auch mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung erreicht werden soll, gibt es kaum Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Zusätzlich verschlimmert die Untätigkeit der Politik beim Klimaschutz die Lebensbedingungen vieler Kinder weltweit und verletzt deren Rechte. Im Rahmen der Kampagne „Kinderrechte wollen Wurzeln“ macht die Katholische Jungschar auf diese Missstände aufmerksam und fordert die Politik zum Handeln auf. Dafür wird zum gemeinsamen Pflanzen und Wurzeln-Lassen in ganz Österreich motiviert.

Mit der Pflanzaktion am 8. Oktober wurde in der Diözese St. Pölten mit rund 30 Schüler/innen des Stiftsgymnasiums Seitenstetten und Jungscharkindern der Pfarre Seitenstetten und der Pfarre St. Michael am Bruckbach gemeinsam mit Weihbischof Leichtfried ein wichtiger Beitrag dazu geleistet, die Forderungen der Katholischen Jungschar sichtbar zu machen. Zu Beginn der Aktion gab es spielerische Workshops von der Jungschar der Diözese St. Pölten in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Schacherhof. Im Zentrum standen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und ökologische Kinderrechte, bei denen die Kinder das Bewusstsein für ihre Rechte schärfen konnten. Die Kinder formulierten Wünsche für eine bessere Welt. In einem dritten Workshop wurde über den Einsatz von Papst Franziskus für unsere Erde durch die Enzyklika *Laudato Si'* gesprochen und beim Basteln von Samenbomben auf die Bedeutung vom Schutz der Biodiversität eingegangen. Höhepunkt der Aktion war das gemeinsame Pflanzen von heimischen Obstbäumen und Sträuchern. Darunter auch immer weniger bekannte Arten wie Weißdorn und Felsenbirne oder Kriecherl. Unter der professionellen Anleitung der Gärtnerei Bognerhof wurde mit den Kindern geschaufelt, gegraben und eingepflanzt. Am Ende der Aktion spendete Weihbischof Leichtfried seinen Segen für die gepflanzten Bäume und Sträucher und sprach bestärkende Worte für den Einsatz von uns allen für unsere Umwelt, unser Klima und die Kinderrechte aus.

Mit der Pflanzaktion im Stift Seitenstetten haben die Kinder ein nachhaltiges und starkes Zeichen dafür gesetzt, dass die Kinderrechte und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung auch in der Diözese St. Pölten Wurzeln schlagen und sie für ihre Zukunft eintreten. Sie haben gezeigt, dass wir alle, ob jung oder alt, einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten können.

– Katholische Jungschar der Diözese St. Pölten –



LIFE(WITH)STYLE



www.suedwind-buchwelt.at

Melisa Erkurt
Generation Haram
 Zsolnay (2020), 192 Seiten,
 € 20,60



Melisa Erkurt ist als Kind aus Bosnien nach Österreich gekommen. Sie hat studiert. Sie arbeitet als Lehrerin und Journalistin. Sie hat es geschafft. Doch sie ist eine Ausnahme. Hier leiht sie den Verlierer*innen des Bildungssystems ihre Stimme und zeigt dessen Verfehlungen auf.

Südwind Buchwelt
 9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434
buchwelt@suedwind.at, www.suedwind-buchwelt.at



FAIRCOOKING

REZEPTE FÜR EINE GERECHTE WELT

SCHOKOLADIGER ROTE-RÜBEN-KUCHEN

Zutaten:

100g Kokosöl
 125ml Ahornsirup oder Honig
 50g bittere Schokolade (70%)
 250g rohe Rote Rüben, geraspelt/-rieben
 3 Eier
 270 g Dinkelmehl
 2 TL Backpulver
 5 EL Kakaopulver
 1 Prise Salz
 1 EL Kokosraspeln



Foto: trekneb auf Chefkoch

- 1) Den Ofen auf 175 °C vorheizen. Das Kokosöl in einem Topf bei sehr niedriger Temperatur erwärmen. Ahornsirup oder Honig und Schokolade hinzufügen und rühren bis die Schokolade geschmolzen ist. Vom Herd nehmen und die Rote Bete hinzufügen.
- 2) Die Eier in einer Schüssel verquirlen und die Schokoladen-Mischung hinzugeben. Mehl, Backpulver, Kakaopulver und Salz zusammen sieben und ebenfalls mit der Schokoladen-Mischung verrühren.
- 3) Eine Gugelhupfform (oder Kastenform) mit Öl einfetten und mit Kokosraspeln auskleiden. Den Kuchen ca. 30 Minuten backen - bis er leicht dunkel und innen noch etwas klebrig ist.

Tipp: Der geschmolzenen Schokolade etwas Kaffee oder Espresso hinzufügen. **Viel Fairnügen!**

Die Zutaten findest du unter anderem beim Weltladen in deiner Stadt. Mehr Infos auf www.weltladen.at!



Was die Menschen miteinander verbindet, ist uns wichtig.

Gemeinsam mit der Wiener Städtischen Versicherung setzt sich der Wiener Städtische Versicherungsverein – Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG) – dafür ein, sozial nachhaltige Rahmenbedingungen für ein harmonisches Miteinander zu schaffen. Dabei liegt beiden die Dreikönigsaktion, die österreichisches Brauchtum mit solidarischem Leben füllt, besonders am Herzen. Seit vielen Jahren sind sie stolze und verlässliche Partner der Dreikönigsaktion. www.wst-versicherungsverein.at, www.wienerstaedtische.at


 WIENER STÄDTISCHE
 VERSICHERUNGSVEREIN


 WIENER
 STÄDTISCHE
 VIENNA INSURANCE GROUP



Spenden ist solidarische Unterstützung **CORONA TRIFFT DIE ÄRMSTEN BESONDERS HART**

Die Corona-Pandemie ist für viele Menschen in den Armutsregionen der Welt lebensbedrohlich. Viele bekommen bei einer Covid-19-Erkrankung keine medizinische Betreuung und sterben daran. Die Auswirkungen von Quarantäne und Lockdown berauben die Ärmsten ihrer Möglichkeiten, ihr tägliches Leben zu bestreiten. Hunger und Mangelernährung sind die Folgen.

Die Dreikönigsaktion steht den Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika in dieser sehr schwierigen Zeit zur Seite – ob in Bildungseinrichtungen für Straßenkinder, ob bei der Sicherung der Nahrungsvorsorgung oder der Bereitstellung von sauberem Trinkwasser für Bauernfamilien.

Spendenkonto: Dreikönigsaktion
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Verwendungszweck:
Corona global

Wenn Absetzen von Steuer erwünscht, bitte Namen laut Meldezettel, Geburtsdatum und Adresse bei Überweisung angeben!

Infos und Onlinespenden auf
www.dka.at/spenden